

01.04.2014

Kleine Anfrage 2149

des Abgeordneten Marc Lürbke FDP

Wenn die Strafe nicht auf dem Fuße folgt... bis heute kein Prozess gegen Gewalttäter wegen Fußballrandale im März 2012!

Im Zusammenhang mit Gewalt im Fußball wird immer wieder von der Politik die Wichtigkeit der schnellen, konsequenten Aburteilung von Straftätern angemahnt und gar der verstärkte Einsatz beschleunigter Verfahren gegen solche Täter diskutiert – aber die Realität sieht nicht selten anders aus:

Im März 2012 überfielen bis zu 50 zum Teil verummte Personen aus dem Kreis der Ultras des 1. FC Köln mit Eisenstangen und Steinen einen Gladbacher Bus auf der A 3 bei Siegburg: Polizei und Staatsanwaltschaft ermittelten nach dieser neuen Dimension gezielter Gewalt gegen 28 Verdächtige, nach zehn Monaten wurden drei junge Männer wegen Nötigung und Landfriedensbruch angeklagt. Die Täter sind auf freiem Fuß. Bis heute – zwei Jahre danach – hat der Prozess gegen sie laut einem Bericht des KStA nicht begonnen, und es könne auch noch ein weiteres halbes Jahr dauern, weil die Kölner Strafkammern überlastet seien, so ein Gerichtspracher gegenüber dem KstA (vgl. <http://www.ksta.de/koeln/---wilde-horde-weiter-kein-prozesstermin-fuer-ultras--15187530,25966034.html>). Rechtsexperten kritisieren in dem Bericht den Umstand, dass sich Verfahren in Köln teilweise über Jahre hinziehen. Das sei ein fatales Signal für die Angeklagten und für die Bevölkerung, wird ein renommierter Strafrechtler in der Zeitung zitiert.

Die Landesregierung stellt indes in Abrede, dass es zu wenig Richter und Staatsanwälte in NRW gibt.

Unlängst prügelten Mitte Januar mitten in der Kölner Innenstadt bis zu 200 Mitglieder von Ultragruppierungen des 1. FC Köln, von Borussia Dortmund und FC Schalke 04 aufeinander ein. Liegen blieb ein als Gewalttäter Sport bekannter 40-jähriger Schalker mit zertrümmertem Schädel. Auch die Eskalation inmitten Unbeteiligter stellte eine neue Dimension dar.

Diese Woche konnte die Polizei nur Mithilfe von Pfefferspray und Schlagstöcken am Mittwochabend in Köln gewaltbereite Fußballfans voneinander trennen. Rund 200 Anhänger des 1. FC Köln waren nach einem 2:0-Sieg über den Karlsruher SC auf dem Stadionparkplatz auf die Gäste losgegangen, wie die Polizei mitteilte.

Datum des Originals: 27.03.2014/Ausgegeben: 01.04.2014

Ich frage die Landesregierung:

1. Wieso hat bislang der Prozess gegen die Angeschuldigten wegen des oben beschriebenen Überfalls auf einen Fanbus im März 2012 nicht begonnen?
2. Inwieweit besteht eine Überlastung/Unterbesetzung der Kölner Strafkammern als Grund dafür?
3. Sieht die Landesregierung darin auch ein fatales Signal an Fußballgewalttäter sowie Polizeibeamte, die jedes Wochenende ihre Gesundheit für die Sicherheit der Menschen riskieren?
4. Wie ist der Sachstand der polizeilichen /staatsanwaltlichen Ermittlungen nach der Massenschlägerei in der Nähe der Rudolfplatzes in der Kölner Innenstadt?
5. Welche Maßnahmen wurden (bzw. sind geplant) gegen wie viele ermittelte Personen im Zusammenhang mit den drei genannten Vorfällen (Überfall Fanbus März 2012; Massenschlägerei Rudolfplatz Januar 2014; Angriff auf Karlsruher Bus/Fans am 26. März 2014) veranlasst (Beantragung Stadionverbote; Meldeauflagen; Betretungsverbote, etc.)?

Marc Lürbke